

Greifbare Ortsgeschichte

150 JAHRE MOORHEILBAD Rauschende Premiere der Theater-Revue „Baaz und schwarze Daune“

VON BARBARA JUNGWIRTH

Bad Kohlgrub – Besser hätte es nicht laufen können – der Kursaal ausverkauft, eine neuformierte, zusammengewachsene Dorfgemeinschaft, die reibungslos zweieinhalb Stunden vergnüglich-geistreiche Unterhaltung auf die Bühne bringt, frenetischer Schlussapplaus. Die monatelange harte Probenarbeit der Bad Kohlgruber Schauspieler, Sänger und Musiker unter der Regie von Samir Yacoub (nach Textvorlage von Markus Fenner) für die Theater-Revue „Baaz und schwarze Daune“ hat sich mehr als gelohnt.

Bunt gemischt das Premierenpublikum, selbst kleine Kinder lassen sich atemlos fesseln vom rasanten Bühnengeschehen durch Raum und Zeit. Wie schafft man es, 150 Jahre Kurbetrieb im höchstgelegenen Moorbad Deutschlands auf einen einzigen Theaterabend bildhaft zu reduzieren? Ein genialer Kniff: die „Urtrü“ (Elisabeth Widmann und Stephan Zeller), zwei „gute Geister“, die teils in Keimform und Bänkelsänger-Tradition Episoden wie Zeitsprünge geschickt und launig kommentieren. Zudem baut eine lebendige Geräuschkulisse, etwa plätschernde Wasserquellen und blökende Schafe, Bilder wie im Film vor dem inneren Auge auf.

Dabei ist es „nur“ ein riesiges, genial konstruiertes 3D-Buch aus Holz, das als Kulisse dient, aus dessen Öffnungen Darsteller und Episoden gleichsam herauspurzeln. Ein Gesichtschlitz, und ja, irgendwie auch ein Märchenbuch – denn wie ein Märchen mutet an, wie es dem einfachen Arbeiter Augustin Kienzerle (Facettenreich: Christian Freude)



Die Mooree Paludia weissagt August Kienzerle die glorreiche Zukunft des Ortes.

mit unglaublicher Beharrlichkeit und gegen viele Widerstände gelingt, den Grundstein für ein florierendes Kurbad zu legen, sein Dorf aus der Armut zu führen. So tief ist er von der Heilkraft der Quellen überzeugt, dass er seinen Chef, den zwischen Tatkraft und Resignation schwankenden Dr. Simon Spengel (Josef Schöttli), dazu bewegt, 1870 die erste Cur-Anstalt zu eröffnen, dann mit dessen kluger Tochter Tilly (Carola Lindauer) die Sache weiterführt und vier Jahre später selbst

das erste Moorbad anrichtet. Nach und nach entwickelt sich der „Baaz“ PR-technisch zur „schwarzen Daune“, bringt Wohlstand ins Dorf. Voll ins Märchen passt auch die skurrile, resolute Mooree Paludia (köstlich: Christiane Wojciak), sie steigt blubbernd aus dem Baaz auf und weissagt Kienzerle die schier unglaubliche, glorreiche Zukunft des Kurbades. Wenn dieses herrlich abgedreht Wesen über die Bühne geht, die „Schdodara“, „Großkopferlten“, „Saupreißn“ und „So-

zis“ ihr Fett abbekommen, schließlich sogar der „vornehme“ Freiherr Aham von Hundham (souverän: Franz Degele) als Abgesandter König Ludwigs II. an der Renitenz der Dörfler scheitert und mit ordinären bairischen Kraftausdrücken um sich wirt – das garantiert Theatervergnügen pur.

Aber auch nachdenkliche wie ergreifende Szenen fehlen nicht. Schließlich streift der Theaterabend drei Kriege, Elend und Tod sind allgegenwärtig. Als der (verblüffend



Die drei „oidbacht“ amüsieren das Publikum mit ihren zwidernen Mienen und. FOTOS: JUNGWIRTH

gealterte) Kienzerle seine letzten Stunden mit den ihm liebenden Enkelinnen (Magdalena Samm, Theresa Storf) verbringt, wird es mucksamschenstill im Saal.

„Running Gag“ durch alle Phasen der Zeit: die drei „Oidbacht“ (genial: Theresa Koubka, Marianne Degele und Sissi Mayr) mit ihren zwidernen Mienen und dem sich stets wiederholenden Dogma „Des brauch ma ned, des kenn ma ned, des hat's no nia ned gebnt!“ Neue Generationen sind jetzt am Start, doch dieses Trio verändert sich nie, sperrt sich grundsätzlich gegen jede Innovation. Natürlich auch gegen den 1948 verliehenen Titel „Bad“, der dazu führt, dass Kohlgrub, das „bayerische St. Moritz“, 1988 über 31 Kur- und Badebetriebe und mehr als 3000 Betten verfügt. Jetzt machen gewiefte Fremdenkontrollure und aufmüppige Kinder, die eigene Wege suchen, den Einwohnern das Leben schwer. Die Gesundheitsreform leitet 1995 gegen den Niedergang der Heilbäder ein. Da diskutieren verzweifelte Bademeisterinnen (Hildegard Geisenhof, Andrea Lindauer, Annegret Wintz) mit dem Wirt (Alfred

Beer), der als letzter verbliebener Gast das Bad im Moorwand genießt – eine famose Szenerie.

Genialer Regie-Gag am Ende: Theaterim Theater. Franzl (Kathrin Holscher), die Tochter von Hotelbesitzer Gründhammer junior (Anton Gundlfinger), schwimmt sich frei, arbeitet mittlerweile als Regisseurin und inszeniert die fulminante Schlussequenz: Vier Chöre vertreten vier Meinungen über die Zukunft des Dorfes, singen zu nächst wild gegeneinander. Da erscheint ein Überraschungsgast der zerstrittenen Gemeinschaft, überzeugt sie, dass es nur „zusammen“ geht. Über 70 Schauspieler, Sänger und Musiker vereinen sich auf der Bühne schließlich zum großen, harmonischen Finale. Das muss man gesehen haben. Dafür gibt's bis in den Oktober hinein noch reichlich Gelegenheit.

Weitere Termine

gibt's am 13. und 15. Mai, am 3., 24. und 26. Juni, am 17. Juli, am 5., 7., 26. und 28. August, am 23. und 25. September sowie am 7. und 20. Oktober. Beginn: 20 Uhr im Kursaal. Vorverkauf: Tourist-Info Bad Kohlgrub, 0 88 45/742 20; www.baazundschwarze.de